

Kurzzusammenfassung

**Anita Kern**

**Österreichisches Grafikdesign im 20. Jahrhundert**

(Verlag Anton Pustet, Salzburg München Wien 2008)

Österreich errang nach 1900 mit Produktdesign Weltruhm, lag mit Grafikdesign am Anfang des 20. Jahrhunderts im internationalen »Spitzenfeld«. Mit der Zeit nach 1945 werden kaum Namen oder Arbeiten assoziiert. Was war geschehen?

Österreichische Grafikdesigner gehören mit ihren Arbeiten zu den »bekanntesten Unbekannten der visuellen Kultur des 20. Jahrhunderts« (Bernhard Denschner). – Noch weniger als zweidimensionales Design im Allgemeinen, ist österreichisches Grafikdesign im Bewußtsein verankert, obwohl es durchaus international Relevanz gehabt hatte, bevor es durch den gewaltsamen Bruch der NS-Zeit und der darauffolgenden Ära des »Kalten Krieges« in die relative Bedeutungslosigkeit katapultiert wurde. Danach erholte es sich zwar – im Sog der Bildenden Kunst-, Architektur- und Literaturexperimente der 1960er und -70er Jahre –, erlangte aber nicht mehr die Eigenständigkeit einer »Wiennese Group« (um Julius Klinger) der 1920er Jahre oder eines Joseph Binder in den 1930ern.

Es wurde untersucht, was österreichisches Grafikdesign seit 1945 leistete. Dazu bedarf es auch eines Blickes zurück in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es wird ein Einblick in grafisches Schaffen in Österreich nach 1945 im Sinne einer selektiven Dokumentation gegeben. Dabei wurden Biografie, Werk und politischer Kontext von fünfzehn ausgewählten Grafikdesignerpersönlichkeiten herangezogen. So individuell diese Personen und ihr Werk sind – sie stehen für die Zeit, in der sie wirkten und wirken.

Auf der Suche nach etwas typisch Österreichischem im Grafikdesign kristallisierten sich die Mechanismen einer nationenübergreifenden Entwicklung von Formensprache heraus – auch schon lange vor der weltweiten Vernetzung. Visuelle Sprache war und ist etwas übernationales, ist höchstens regional gefärbt.